

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
In Wiesbaden und den Landorten mit Zweig-
Expeditionen 1 M. 50 Pfg., durch die Post
1 M. 60 Pfg. für das Vierteljahr.

12,000 Abonnenten.

Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen 15 Bfg., für auswärtige Anzeigen 25 Bfg. —
 Werben die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Bfg.,
 für Auswärts 75 Bfg.

1891.

Originalkorrespondenzen nur unter deutlicher Curßenangabe gemattet.

Personal-Nachrichten. Herr Major Steffen, Chef der hiesigen Artillerie, soll bald nach seiner Ankunft in Rom von einem typhösen Fieber schwer erkrankt sein.

Eisenbahn-Wiederbaugangsentscheidungs-Verfahren.
 Es ist schon bald nach Aufhebung der Eisenbahn 2. Ordnung des Wiederaufbauges herausgestellt hat, dass die Befähigung des Personals und Güterverkehrs nicht ausreicht, um Plan in's Auge gefasst worden, neben der bestehenden Eisenbahn eine Vollbahn zu erbauen, welche ihren Weg in etwas weiter Richtung nehmen und die Orte Friedrichsloh, Döge, L. u. W. (jetztgenannten Ort) auf der entgegengesetzten Seite der Eisenbahn betreffen soll. Dem Vernehmen nach ist man in der Kgl. Eisenbahn-Direction zu Frankfurt a. M. mit dem Vorhaben beschäftigt und sind in nicht ferne Zeit weitere Schritte zur Angelegenheit zu erwarten. Die jetzige Kgl. Eisenbahn-Direction hat sich zur Befriedigung der erwähnten Eisenbahnbau fortsetzen und die neuen Tunnel durch die Eisenbahn, welche schon im Hinblick auf die Erweiterung Wiederaufbauges, Friedrichsloh den Vollbahn sein mag, den Verkehr mit den Eisenbahn liegenden Ortschaften vermitteln.

Der **Große Fürstlichkeitsrat** läßt am Donnerstag Nach-
mittags Herr gegen einen kleinen Schüler der Weichkräuter-Schule.
Der wurde, ohne daß er die Veranlassung dazu gegeben, an dem
angewiesenen Punkt der Weich- und Gelbknollenstraße von einem riesigen
Eis-Boden geworfen. Die Weite stellte sich mit den Vorder-
füßen das Kind, das begrifflichseits fürstlich sehr, und
es mit einem gewaltigen Gebiß zu bearbeiten. Dem Gläu-
bigen ein Vorübergehender den Kleinen bald aus der frischen
Welt kam mit dem Schreien und schmutzigen Kleibern davon.
Sicheres Glück hatte der Mannfort gehalten, sonst wäre schon
Schmutze gefahren gewesen, die Giste zur Stelle war. Der
Kleiner, der sich in einer niedrigen Barabriere und
„Ich fragte, verurteilte er seinen Rater. Beim Verlassen
habe ich mit demselben dann, ohne sich nach dem
verfüßten Jungen zu erkundigen oder noch ihm zu
sagen, als er zur Rede gestellt wurde, sagte er mit einer faulen
Munde das Weite.

• Das Schwurgericht wird im nächsten Jahre wieder zu Sitzungsperioden zusammentreten, deren Beginn auf den 20. Juni und 7. November festgesetzt worden ist.

Der Entwurf der bischöflichen Gerichtsge-
lande über die Erhebung der leibzigen Missionsgemeinde
jedoch zur selbstständigen katholischen Pfarrei liegt während
vom 10. bis einschließend den 22. December d. J. in land-
schaftl. Bureau, Adolfsstraße 10, hier zur Kenntnissnahme offen.
Einsendungen dagegen können während dieser Zeit in den üb-
lichen Bureaustunden angebracht werden.

Die alljährliche Prüfung der Sicherheits- und Einrichtungs im königlichen Theater wurde gestern in Gegenwart der Feuerlich-Commission des Gemeindevorstandes des Herrn Stadt-Baumeisters, des Herrn Polier-Supercutors, Ingenieurs der Wasser- und Gaswerke, des Maschinen- und Meisters des Theaters unter Leitung des Herrn Brandes und des Schenker vorgenommen. Es hatten sich dazu auch sämtliche Theaterarbeiter, Billeteure, Portier und 14 Mann aus der k. k. Polizei zur Begleitung und Aufrechterhaltung eingeordnet. Die leicht möglichste Voll- und Unvollständigkeit der Vorrichtung, war bei der Uebung zu Grunde zu liegen. Der Ausdruck des Brandes wurde durch Signal markirt, bei dessen Ertritten die Billeteure die Kognitäten öffnete und dieselben schickte, die betheiligten mit den in den Couloirs bereit gehaltenen Fackeln.

[illegible]

— Eine **Abbildung unserer Gräben** ist in der Blumenabteilung Herrn **Aug. Müller, Taunusstraße 8**, ausgestellt, welche einem Gelschnitt von 15 Centimeter Höhe, im Geviertmaß 50 Centimeter, eine Höhe von Fuß bis einschließlich des Kranz des Mittelbogens von 90 Centimeter hat. Fast hundert Jahre alt, weil, wie die Aufschrift besagt, im Jahre 1817 erbaut worden, sind eine extreme Grotte des herrlichen Baues, wohl farben-Abbildung des Materials als auch lässlicher Bildhauerarbeiten. Wenn man berücksichtigt, daß dieser kleine Bau von einem Laien und zwar nur in den abendlichen Freistunden aufgeführt wurde, so weiß man wirklich nicht, was man mehr bewundern den Kunstsinns und die peinlichste laubende Ausführung, oder die Dauer, die dabei in großen Maße erforderlich war. Die Zeichnung, welche die Abbildung zeigt, ist eine sehr gute, und zwar besonders aber für Wintergärten sehr geeignet, deshalb, so kann man dem Verfasser nur wünschen, daß ihm die in volle Arbeit gelohnt wird.

= Das Wetter scheint an einem Menschenwohl angelangt zu sein. Regen und Wind blies in vergangener Nacht das Barometer auf Schön Wetter und vom blauen Himmel laut brachte die Sonne herab, so freundlich und hell, daß man sich in den Frühschülern gegenseitig glauben könnte, wäre nicht Bewölkungen vor der Thüre des Thermometers unter dem Nullpunkt gestanden. Einmal wieder ist das Wetter, in dieser Zeit in einem leichten Wechsel, so schön und angenehm, daß man sich in der Hoffnung gewöhnen und berechtigt sind die ersten Anläufe zu machen, auf Wasser und Wäflern an besonders liegenden Stellen zu bemerken. Auf den Höhen des Taubstufes eine frisch herübergegangene Sandebene und die aus dem nahen Hüllungen kommenden „Christstämme“ tragen Spuren der letzten Zeit. Die Erde, die der Wasser in der letzten Zeit so sehr erweichte, ist wieder, unter der Zeit, in der geistlichen Bewegung noch nicht in unerschütterlicher Bedeutung ist, dann aber so wohl ein fruchtig Bärlein mispricht in Bezug auf die Opfer des Geschäftstodes, das gerade jetzt einer Stütze bedarf, und das Wetter, von einer Seite also, aber die man nicht ohne Äußerlichkeiten freidenklich, wenn sie Gegenstand der Unterhaltung wird, ist nicht so sehr, wie man sich in der letzten Zeit zu denken pflegt. Wohlthätig würden wir schon von diesem Geschäftswesen aus wollen wir daher begrüßen die Wandlung vom Wetter hoffen, daß sie von Dauer sein möge.

• **Mitt. an „Salzigern Nudel“**, dem man die kühnsten
leinen Hülfsmittel gegen Jahnstau, sich nach dem Berl. Ztg.
erfolgreiche Versuche in Berlin im kaiserlichen Krankenhaus
Kreidischstein von Professor Dr. Kürzinger und im Wund-
Krankenhaus von Dr. D. Guttman angefallen worden. Das M.
ist selbst in Dosen von 6 Gramm pro Tag ohne schädliche Re-
aktion gegeben, in den meisten Fällen genügt aber schon
1 bis fünf Gramm, in einhörschlagenden Fällen gereicht, um
den Jahnstau zu beseitigen, und das M. ist auch bei
Salzigern in ein großes kugelförmiges Pulver, welches einen trü-
ben braunen, herbstförmigen Geschmack hat. Das Mittel löst
in Wasser sehr schwer, in Alkohol oder Essenz dagegen
Vollständig und das Mittel meist in einer Schmelze

reicht; sehr empfindliche Patienten nehmen es in Chloral- oder Koffein-
Das Mittel äußert u. A. auch eine vorübergehende Einwirkung
auf den bei Infanzen so sehr gefährlichen Schlaf. Meist tritt tiefer,
ununterbrochener Schlaf ein, der lange anhält ohne Unterbrechung.
Charakteristisch ist es, daß bei gefunden Menschen das Salpizin,
wie Professor von Mangelen constatirt hat, diese Wirkung in Bezug
auf Schlaf nicht abt. Schreiberröthlich ist das Mittel nicht ohne
ärztliche Verordnung zu nehmen!

(*) **Scharlach und Diphtheritis**, die beiden gefürchteten Kinderkrankheiten, welche zur Zeit auch in unserer Gegend in beträchtlicher Zahl vorkommen, bilden das Thema eines Vortrags, den am Freitag Abend Herr Dr. Scharber, Naturarzt in Frankfurt, im Auftrag des Vereins für volkswissenschaftliche Gesundheitspflege im Schützenhof hielt. Da wir im vorigen Jahre bereits über dieselben Vorträge vom wenigen Einzelheiten abgesehen, berichteten, so sei diesmal nur auf den Bericht hingewiesen, den sich wohl sorgfältige Mütter, welche Anbängerinnen des Naturheilwefens sind, zurückerufen haben werden. Der Vortrag war nur schwach besucht.

* Die **Friede des Erbkrieges**-Kommission befähigte diefer Lage auch den in Köln verammelten Ausfichtsrath des internationalen Vereins der Haushaltungsbesitzer. Nach fünftündlanger Unterstützung, der ein sehr reichhaltiges Material an Vorfällen, Erfahrungen u. f. w. zu Grunde lag, und wobei man sich durch einige sehr interessante Mittheilungen aus dem Ausland, namentlich aus dem auf Abhilfe bedacht sein müßte, einigte man sich dahin, das Anbieten mehrerer Kommissionen auszumachen, die sich bereit erklärten, in verschiedenen Städten Berichte darüber auszustellen, was an Stelle des bisher üblichen Prüfgebüses zu legen sei und welche Mittel der öffentliche Publikum solchen Vorschlägen gegenüber einbringen würde.

* **Gegen die Disfektion** wendet sich der Internationale Verein zur Bekämpfung der wissenschaftlichen Fälschungen von Neuem mit einem an das deutsche Volk gerichteten ersuchen und beherzigungsvollen Mahnworte. Niemand veräume, sich über die Sache und die Auflage auf Grund des Mitgliedsbuchs zu unterrichten. Dieses wird auf Verlangen den der Geschäftsstelle obigen Vereins in Dresden, Marienellstraße 39, frei versendet.

— Die Herobergbahn wird auch am morgigen Sonntag je nach Bedarf ihren Betrieb von 2 Uhr Nachmittags ab bei günstigem Wetter ausnahmsweise eröffnen.

— Die **Dochheimerstraße** heißt, kürzt man zu: „Dem
 Befehlsmäßig über den Zustand der Dochheimerstraße, welcher
 sich an die Stadtverordneten-Versammlung wandte, ist durch die
 Genehmigung eines Gemeindevorstandes-Mitgliedes, die Beschränker feinst
 mögliches übertrieben, entstehen Unrecht geschehen. Nach dem Be-
 richt von Augenzeugen befand sich die Dochheimerstraße am ver-
 gangenen Sonntag noch in einem Zustande, der geradezu der Be-
 schreibung spottete und der in den Stimmen aus dem Publikum“
 in der Morgen-Ausgabe von letzten Mittwoch folgende
 „effektvolle“ Erwähnung fand: „Die Dochheimerstraße ist, da die
 erwähnte Beschränkung auf Grund einer Befehlshandlung durch den
 Herrn erfolgte, so ist dies nur so zu erklären, daß dieselbe in einer
 Zeit erfolgte, wo die Beschränker an die Stadtverordneten-Versam-
 lung mit dem Bürgermeisterrath eingeladen und infolge
 dessen die Meinung ausgedrückt und vorgenommen worden war.“

— Glühende Erde zu im freien Lande 14 Tage vor
Weihnachten — dieses Naturspiel ist im Garten der „Villa Grant“
an der Sonnenbergerstraße zu sehen und zwar nicht vereinzelt,
sondern in ganzen Büscheln.

-o. Ein Unfall ist gestern in der Mittagsstunde dem Inhaber des "Hotel Dösch", Herrn B. Baum, ausgefallen. Während er mit einem Besucher den auf dem früheren Garten des "Hotel Dösch" errichteten Neubau an der Deinschkestraße besichtigte und auf eine frisch gemauerte Giebelabzählung (Planerandstufung) trat, brach ein Stein derselben, wodurch Herr Baum etwa 2 Meter tief in den Keller fiel und das linke Bein brach.

Von der Auster.

Don M. S.

Das schöne Geflecht von Austern nimmt jetzt das In-
ter aller Gourmets in Anspruch. Es giebt Männer,
einer Dame eine garstige Schmeichelei fagen können,
einer jeden Auster mit einer Pärtheilichkeit und Sorgfalt
zu Austerneßern um den Bart geben, als ob solcher
die einflussreichste Persönlichkeit wäre. Von Jahr zu
Jahr nimmt in Deutschland der Austerneßerum zu, obwohl
Auster noch ein Gerichte ist, dem vornehmlich die Dessen-
ten liebevolle Theilnahme und Verehrung zuehnt.

Zeiten, in denen den Durchschnittsmenschen ein
Gelds überkam, wenn er an den Genus von Auster
sind längst vorüber. Und sind wir auch noch nicht
genommen wie die Engländer, Holländer und Ameri
bei denen die Auster in den Monaten mit einem A
nützlichen Nahrungsmittel geworden, so haben doch
der Staat wie der „Deutsche Fischer-Verein“, dessen
Anregungen auf dem Gebiete des Ernährungs
so viel zu danken ist, die Acclimatisation der Auster
aus dem Land genommen und damit die Bedeutung derselben
des Volkswohl anerkannt. Augenblicklich gehört die
noch zu den Delicatessen, allerdings zu denjenigen
durch ihre Preisermäßigung in den Bereich breiterer
gelangt sind.

Immerhin giebt es heute freilich noch Viele, die sich dem
des herrlichen Schalthieres versagen, weil sie es
essen verstehen und sich bei einem eventuellen Ver-
genieten fürchten. Leider sind wir ja auch noch
in der Cultur soweit vorgeschritten, daß die Volks-

schule einen Kursus zur Erlernung des stügerechten Aufstehens bietet.

Fünf verschiedene Sorten sind es, die in Deutsch-
gefißt werden. An der Spitze steht die holländische
Auster, von der in den Austermercaten viele Hunderttausend
pro Woche eingeführt werden. Dann folgt die belgische
Auster. Leider sind die Seelgelder der Antie international
In Folge dessen ist zu befürchten, daß ihre durch die
eingeschränkte Ausbeutung zur Erhöhung führen werden
wie auch der Mangel an geeigneter Cultur dazu beiträgt,
die sehr groß und wild sind. Das gerade Gegenteil
die englischen Natives, die an Güte und Zartheit alle
anderen Austern überbieten. Steht sich der Preis der Natives
der auf 1 Mt. 50 Pf. pro Duzend und der Belgischen
auf 1 Mt., so steigen die englischen Natives auf 3,50
4 Mark und werden deshalb auch nur in einer sehr
beschränkten Zahl der vornehmsten Restaurants geführt. Die
holländischen Austern wurden durch den bekannten Weinbau
hier eingeführt und zu seinem „Gegegnen“ verzehrt.
Amerikanische Austern sind nur sehr vereinzelt nach Deutsch-
land gebracht worden. Sie vertragen den weiten Trans-
port nicht. Noch ist trotz der Bremer Schnell dampfer die
reise zu lang.

Was der weiteren Einführung der Auster recht hindert, ist die Höhe des Zolls. Der Eingangszoll beträgt für hundert Kilo 50 Mk. Den holländischen Austern gehen nun ca. 1350 Stück auf 50 Kilo. Es laßt also dem Duzend Austern eine Eingangsteuer von 50 Pf. ist wahr, bei den holsändischen Austern kommt dieser in Vorfall. Aber diese Auster ist nicht so beliebt und niemals die Holländer verdrängen können. Es ist im gang gesagt worden, daß es an Vertreibungen, die auch an der deutschen Küste zu gewinnen, nicht fehlt. Jetzt sind allerdings die Erträge noch sehr bescheiden, sie

halten nur Anweisungen auf die Zukunft. Mehrere Versuche des „Fischer-Vereins“ sind mißglückt. Die eingeführten Fremdlinge waren an stärkeres Salzwasser gewöhnt und gingen zu Grunde.

hat der Verbrauch der Austern zugenommen, so ist die Art des Genusses doch dieselbe geblieben. Mit der sehr vereinigten Ausnahme, in der die Auster garnirt und gebraten verzehrt wird, ist man sie hier nur aus der Schale. Der Oyster stew, die Austernsuppe, die aus minderwerthigen Austern hergestellt wird, könnte allgemeinen Anfall finden, auch bei denen, die sonst von Austern nichts wissen mögen, wenn sie bekannt wäre. Die kleine Auster mit ihrem Saft in Milch gekocht, mit einer Zutat von Butter und Gewürzen und einer Zuspäße von Kraut ist ein wohlgeschmeckendes Gericht. Gelänge es, die amerikanische conservirte Auster in Ruinen einzuführen, so würde sich daraus eine große Bereicherung unserer Nahrungsmittel ergeben. Die Auster ist ungemein nahrhaft und besonders für ältere Leute empfehlenswerth, ihrer leichten Verdaulichkeit halber. Man hat Tobirranke Wogen lang erhalten und so über die Krebsis hinweggebracht durch Austern und Champagner.

Aber die Auster ist auch ein sehr dankbares Thier. Sie läßt sich von den Menschen verschlucken und hinterläßt ihm dann noch einen sehr kostbaren Schatz — die Austerschale. Denn daß diese vielfeltige Verwendung findet, sei der Vollständigkeit wegen noch hinzugefügt. Als Ziergewässer für Blumenbeete ist sie beliebt; die Lippen, welche sich der Auster selbst gegenüber verschließen, öffnen sich der Schale, wenn sie als Pulver zur Erhaltung der Zähne Einlaß begehrt, auch benützt sie sich der Schale die Mode und feste sie, auf der glatten Seite bemalt, als Schmuck auf Schreibstisch und Pannell. Und daß auch die National-Oeconomie mit ihr den Beweis antreißt, daß nichts verloren in der Natur, das zeigt die Austerschale, wenn sie, zu Dingen

abgegeben, daß sie durch ausreichende Verkäufe, wie dies ja häufig geschieht, um wieder an die Realisation denken muß. Die Th.

Ich aber sah das Ding mit an
Und dachte mir: „Aha!
Wart' nur, wenn ich 'mal sprechen!
So sag' ich's der Ramal!“

Portemonnaies

in grossartiger und reichhaltiger Auswahl, mehr wie 200 Muster, von 1 Mk., 1 Mk. 50 Pf., 2 Mk., 3 Mk., 4 Mk. bis zu 12 Mk.

Specialität: Unzerreissbares Portemonnaie,

sehr elegant, aus einem Stück echtem Juchtenleder, Bügel und Schloss vergoldet, Abtheilung für alle Geldsorten etc.

Preis per Stück nur 4 Mk.

Kranzplatz 1. Ed. Rosener, Kranzplatz 1.

Magazin für Luxus- und Leder-Waaren.



Die Schuhwaaren-Lager

VON

Ferdinand Herzog,

44. Langgasse 44 und 19a. Marktstrasse 19 a,
Ecke der Webergasse, Ecke der Grabenstrasse,

bieten die grösste Auswahl aller Arten

Schuhe und Stiefel

zu den billigsten Preisen.

Alleinige directe Niederlage der Fabrikate

F. Pinet  **in Paris.**

Ganz besonders billig und sehr solid: Strafanstalts-Schuhwaaren.



Erstes Special-Reste-Geschäft.

I. Stock, 34 Kirchgasse. Wiesbaden. Kirchgasse 34, Entresol.

Billigste Bezugsquelle für Manufactur-Waaren jeder Art.

Grossartige Auswahl in

Resten von Kleiderstoffen, Damen-Tuchen, Lamas, Baumwollflanellen, Blaudruck, Cattunen, Leinen, Handtüchern etc. etc., sowie Tischdecken, Theedecken, weisser und farbiger Damen-Wäsche zu staunend billigen Preisen, weit unter dem realen Werth. **Resten**

Sehr geeignet als Weihnachts-Geschenke.

Weihnachts-Ansverkauf.

Bis zum 31. Dezember d. J. gebe bei meinen sämtlichen Artikeln auf die an jedem Stück verzeichneten anerkannt billigsten Preise

gegen Baarzahlung 10% Rabatt.

Langgasse 47. **Jean Martin,** Langgasse 47.

Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderoben.

Anfertigung nach Maass.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 355. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 12. Dezember.

39. Jahrgang. 1891.

Nachdruck verboten.

Schlechter Freund.

Criminal-Novelle von Carl G. Kopper.

(6. Fortsetzung.)

„Weiß ich's? Gestern war es noch da, als ich die Kasse revision fertig machte!“

„Häseln Sie nicht, Sie sehen ja, daß es jetzt fehlt!“

„Mein Gott — ich weiß nicht — am Ende — vielleicht“

„... doch möglich, daß — daß jemand einen Nachschuß zur Kasse besäße — daß man in der letzten Nacht —“

Weller unterbrach ihn mit einem schnelnden Lachen.

„Schlechter Freund, Sie müssen sich klügere Märgen erheben!“

„Doch machen wir ein Ende! — Wollen Sie ein volinhaltiges Bekenntnis ablegen?“

Leopold schüttelte wie ins Gesicht geschlagen. Er schüttelte den Kopf auf und schlug. Weller wartete noch einen Augenblick, dann schritt er achselzuckend zur Thür, den Geschäftsdiensten herbeizurufen. Er behandelte die Sache jetzt mit unheimlicher Ruhe, wie ein starrer Richter, der der Unerschrockenheit ihren Lauf läßt.

„Angst, gehen Sie hinauf und bitten Sie Herrn Sendler, sich herabzukommen!“

Der Diener entfernte sich. Weller öffnete die Thür zum Privatcomptoir seines Compagnons und winkte dem Buchhalter, voranzugehen, der mechanisch gehorchte. Seine ganze Thätigkeit schien durch die ihm entgegengeflüschende Lüge gelähmt zu sein.

„In dem Bureau warf er sich auf einen Sessel und schaute das bleiche Gesicht mit den Händen, während Weller auf seine Gemäch mit gleichmäßigen Schritten durchwachte.“

Herr Sendler blieb auf der Schwelle stehen und blickte schamlos auf die Weiden.

„Was ist geschehen?“ fragte er erschrocken. „Ein Unglück in der Kasse?“

„Ja, ein Unglück im Geschäft!“ erwiderte sein Assistent und deutete auf den Buchhalter, dann legte er mit kurzen, klaren Worten den Sachverhalt dar.

Sendler zuckte zusammen und starrte Hängel mit weit-geöffneten Augen an.

„Mein Gott! — Das — das ist ja unmöglich! Hängel, bringen Sie! Was haben Sie da getan? Eine Malversation — Sie — wer hätte das gedacht!“

„Nachdem man ihm mit freundschaftlicher Gnade an die Hand gegangen ist!“ murmelte Weller mit einem bitteren Lächeln, „so kann man sich im Leben täuschen!“

„Aber — es ist ja nicht wahr!“ schrie Hängel verzweifelt auf.

Herr Sendler setzte sich schweigend und sah unentschieden bald auf den so furchtbar Angeeschuligten, bald auf seinen Compagnon, als wäge er es nicht, sich ein bestimmtes Urtheil zu bilden.

Weller trat wieder an den Buchhalter heran.

„Hängel, ich sagte Ihnen bereits, es giebt vielleicht noch einen Standpunkt, von welchem aus wir Ihr Vergehen mit verhältnismäßiger Milde zu beurtheilen vermöchten,“ sagte er mit leiser, mitleidiger Stimme. „Sie haben in einem Augenblick, wo die Verzweiflung Ihren klaren, rechtlichen Sinn trübte, die Hand nach dem Gelde ausgestreckt, um Ihren Verpflichtungen nachzukommen! Sie wollten vielleicht das Vermögen Ihrer Mutter durch eine neue Operation zurückgewinnen — und diese ist eben gleichfalls fehlgeschlagen. Ich erblicke in Ihnen auch keinen gemeinen Verräther, keinen Defraudanten, sondern nur einen schwachen Menschen, der sich von der Verleumdung hinarbeiten ließ, die das Verhängnis aller Spieler ist. Sie haben uns neulich durch ein halbes Geklingeln bereits vorbereitet auf das, was kommen mußte, oder Sie hofften vielleicht noch in diesen Tagen das Manqua ersehen zu können — der vom Spielteufel Besessene baut ja seine Hoffnungen noch auf einer Nadelspitze auf. Nun aber — sehen Sie ja, daß keine Befriedigung, kein Auskunftsmitel mehr möglich ist. So thun Sie also das Einzige, was Ihnen noch übrig bleibt; bekennen Sie!“ — Ich für meinen Theil gehehe Ihnen, daß ich in diesem Falle nochmals Gnade für Recht ergehen lassen will. Auch Herr Sendler wird, wie ich seine Güte, sein Wohlwollen für Sie kenne, schon aus Rücksicht für Ihre brave, bedauernswürdige Mutter, die gewiß keine Ahnung von diesem Freitrit hat, meinen Gutspruch theilen. Sie scheiden aus meinem Hause und wir werden keine behrliche Anzeige erstatten, ja wir wollen Ihnen sogar ein anständiges Zeugnis ausstellen, denn ich bin vollkommen überzeugt, daß Sie aus diesem Vorfall die beste Lehre für die Zukunft ziehen und die Bahn des Nächstlichen nicht wieder verlassen werden!“

Sendler nickte bei jedem Satze bestätigend mit dem grauen Haupte. Hängel lag mit den Armen auf seiner Brust und schluchzte wie ein kleines Kind.

„Aber jetzt — bekennen Sie!“

Leopold hob das thränenbedeckte Gesicht empor und blickte stehend auf den Chef. Seine Finger waren in die zerrauten Haare gekramt, sein ganzer Körper zitterte convulsisch.

„Herr Weller, Sie sind ja so gut — so großmüthig — ich weiß, daß Sie ja nur nach dem Schein urtheilen, der wirklich wider mich zeugt — aber — ich habe keinen Beweis, kein Nachsmittel — ich kann Ihnen nur schwören, daß ich unschuldig bin —“

Weller wandte sich unmutig ab und näherte sich seinem Compagnon.

„Was meinen Sie, Herr Sendler, zu dieser Berantwörung?“

„Herr Hängel, ich kann Ihnen nur dringend empfehlen, sich die Worte meines Freundes und Assistenten zu Gemüthe zu führen!“

Leopold lachte ingrinnig auf und schüttelte den Kopf.

„Ah — Sie können mir nicht glauben! Und — ich stehe schuldig da! Aber — was fällt mir da ein! — Bitte, ziehen Sie doch bei dem Bankhause, durch welches ich meine geringfügigen Speculationen betrieb, Erkundigungen ein! Man wird Ihnen dort über den ganzen Umfang meiner Operationen Bericht erstatten. Es muß daraus hervorgehen, mit welchen kleinen Summen ich gearbeitet habe — eben mit dem geringen Kapital, das mein Vater als Erbe hinterließ.“

„Hm,“ meinte Weller, „Sie werden doch selbst einsehen, daß das kein genügender Beweis ist, denn Sie könnten ja allenfalls unter fremdem Namen an anderen Orten speculirt haben.“

„Aber seine Gläubiger müßten ihn doch kennen,“ wandte jetzt Herr Sendler leise ein, „oder er müßte doch noch einige der Papiere bei sich haben, wenn er die Werthe direct ankäufte. Man muß wenigstens Alles thun —“

„Gut, er soll nicht sagen, wir hätten bloß einen Grund wider ihn vorgebracht,“ sagte Weller mit einem plötzlichen Entschlusse. „Es soll sofort eine Hausdurchsuchung durch den Amtmann bei ihm vorgenommen werden!“

Hängel zuckte bei diesen Worten zusammen und sprang auf, während Weller schon nach der Klingel griff, um den Hausdiener herbeizurufen. Leopold's plötzliche Bewegung konnte den beiden Chefs nicht entgehen.

„Ah, sehen Sie!“ rief Ferdinand heftig. „Warum fahren Sie da auf?“

(Fortsetzung folgt.)

Specialität: Spitzen.

Ch. Hemmer

11 Webergasse empfiehlt Webergasse 11

zu passenden Weihnachts-Geschenken:

3 Stück feine Thee-Schürzen Mk. 1.50.

3 Stück schöne Haus-Schürzen „ 1.80.

3 Stück feine schwarze Schürzen, mit Spitze und seid. Borte garnirt, 3 Mk.

Feder-Boas Stück von Mk. 1.25 an bis 25 Mk.

1 Partie feiner Kinder-Schürzen unter Preis. Schleifen, Sachets, Fichus und Echarpes.

Kl. der-Taschentücher 6 St. 36 Pf.

Taschentücher mit Namen, Handarbeit, St. 22 Pf.

Taschentücher in Battist und Leinen.

12 Stück Waschrüschen 12 Pf.

1 Partie hochfeiner rein wollener grosser Damen-Plaids Stück 3 Mk.

Arbeiten: Münchener Leinen-Stickereien und Filz-Arbeiten.

1 gez. Handtuch 100 Pf.

1 gez. Bürstentasche 18 „

1 gez. Zeitungshalter 40 „

1 gez. Betttasche 50 „

1 Schuhtasche 25 „

Gez. Tabletten von 6 „ an.

Manschetten und Kragen-

kasten in Plüsch, Leinen etc.

von 50 „

Feine Schreib- und Cravattenkasten

in Plüsch.

1 gez. Läufer, 150 Ctm. lang, 125 Pf.

Servirtischdecken, Theedecken, Näh-

tisch- und Kommode-Decken, Lampen-

teller, Kaffeewärmer, Zeitungshalter,

Uhrhalter, Sophaläufer, Piano-

decken, Schirm- und Plaidhüllen,

Schwammetze, Notizblocks, Tinten-

wischer, Markenbüchsen, Schlummer-

rollen, Staubtücher Stück 12 Pf.

Topflappen, gez., 9 „

Stramin-Schuhe Paar von 50 Pf. an.

Gehäkelte Arbeiten: Brod- u. Obstkörbe, Löffel- u. Besteckkörbe,

Schwammhalter, Wandkörbe, Zwiebelnetze,

Bierseidel- und Flaschenhalter. — Gehäkelte Woll-Schuhe mit Filzsohlen. 23827

Detail-Verkauf zu den billigsten Engros-Preisen.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 12. Dezember, Abends 8 Uhr:

586. Abonnements-Concert des Städt. Kur-Orchesters

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn L. Lüttner.

Programm:

1. Vorspiel z. „Ziethen'sche Husaren“ B. Scholz.

2. Entracte und Arie aus „Die Hago-

notien“ Meyerbeer.

Clarinetto-Solo: Herr Seidel.

3. Geschichten aus dem Wiener Wald,

Waltzer „...“ Joh. Strauss.

Zither-Solo: Herr Walter.

4. Ständchen, Lied „...“ Fr. Schubert.

5. Ouverture zu „Isabella“ „...“ Supp.

6. Flirtation (Streichquartett) „...“ Steck.

7. Variationen über ein slavisches Lied

aus der Coppelia-Suite „...“ Delibes.

8. Kaiserjäger-Marsch „...“ Eilenberg.

Fremden-Verzeichniss

vom 12. Dezember.

Adler. Nosenhof.

Karger, Kfm. Frankfurt. Ruppig, Kfm. Coblenz.

Eisner, Kfm. Berlin. Nagel, Buchh. Coblenz.

Kleinischer Hof. Mittler, Dr. med. Berlin.

Herr, Kfm. Berlin. Reuter, Fvkb. Hannu.

Meiling, Maj. St. Avold. Reis, Schlagenbad.

Deutsches Reich. Füller Hof.

Kuhn, Kfm. Frankfurt. Litzinger, Kfm. Erbach.

Egel. Liebig, Kfm. Erbach.

Lang, Fvkb. Esslingen. Schäfer jr., Kfm. Flacht.

Einhorn. Rhein-Hotel.

Darmstädter. Darmstadt. Drevel, Fvkb. Dalkke.

Jordan, Kfm. Würzburg. Hecht, Kfm. Berlin.

Loth, Kfm. Daborn. Eggers m. Fr. Hamburg.

Katzenstein, Frankfurt. Schützenhof.

Ruhland, Kfm. Giesen. Lutz, Kfm. Mannheim.

Loonen. Handschuheim. Schreiber, Frankfurt.

Eisenbahn-Hotel. Tannhäuser.

Stampf, Oberingelheim. Meyer, Kfm. Bamberg.

Thielemann Antwerpen. Hecht, Kfm. Köln.

Evers, Kfm. Jena. Behrens, Kfm. Köln.

Ehrlich, Kfm. Hannover. Strohmeyer, Aschaffbn.

Kern, Kfm. Frankfurt. v. Heyde, Kfm. Köln.

Nabel, Kfm. Trier. Tannus-Hotel.

Strauss. Schwalbach. Goldmann, Kfm. Zürich.

Zum Erbprinz. Schäfer, Hannover.

Ritter, Rent. Pritz. Gogel m. Fr. Weinheim.

Kettner. Vöhrbach. Bröcken, Dr. Stuttgart.

Baumann, Fr. Schweib. Grieben. Mannheim.

Hotel Hoppel. Kospold, Rent. Elbing.

Quilling. Bockenheim. Hotel Vogel.

Hager, Ing. Köln. Stack, Hotelb. Cassel.

Vier Jahreszeiten. Hotel Weiss.

Smit jr. Rotterdam. Hessler, Dir. Strassburg.

Spiet m. Fr. Frankfurt. Schubert, Fr. Hamburg.

v. d. Rant. New-Orleans. Wallenberg. Godesberg.

Hotel Kronprinz. Naef, Kfm. Köln.

Strauss, Kfm. Worms. In Privathäusern.

Heymann. Offenbach. Wilhelmstrasse 88.

Wolff, Fr. Böcklingen. Hora-Adema, Fr. Holl.

Modebrief.

(Für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

Wien, 8. Dezember.

Freundin Mode ist unermüdlich thätig, neue Stoffe und Formen zu schaffen. Stillstand giebt es auf diesem Gebiete nicht; was noch vor Wochen modern war, ist heute schon veraltet; die Mode ist eine eifrige Fortschrittsdame und nimmt es an Phantasie und Erfindungsgabe mit den weitgehendsten Romanciers auf; sie blickt in Galten, componirt in Stoffen, hat neuer wieder so überraschend schöne Gebilde geschaffen, daß es reichlich lohnt, ihnen Beachtung zu schenken. Wenden wir zunächst unsere Aufmerksamkeit den Stoffen zu. Da sind Satins in mehrfachen Färbungen mit Garcon- und Streifenmuster, blumige Brocade, moirirte Sammete, reizend schöne Surragewebe mit abgesetzten, in persischem Geschmack gehaltenen Vorbären; das glatte Genre bevorzugt Taffet und Poult de soie in Schwarz, Rassebrann, Olive, Zegelhofblau; anbreite Seidenstoffe werden gerne mit dunklerem Sammet garnirt und geben sehr effectvolle Zusammenstellungen. Die Vollmanufacturen liefern Seidenmantele mit eingestreuten, eichengroßen Blumenstern, noppierte und gerante Cheviots, glatte Mohairgewebe mit handbreit angewebtem, stark gehaltenen Mohairstreif, dessen Farben, obgleich in einer Tonart gehalten, sehr bis achtzig nuanziert sind. Sehr effectvoll sind auch die gestreiften Cheviots mit angewebten, seitentartig schillernden Vorbären, die zum Bedarf von Tassen und Aermel verwendet werden.

Das Neueste in Confection sind Paletots an Genre Watteau. Die rüchswürge, fast vom Halsansatz anstrahlende Falte wird durch allerschönste Ausputzstoffe gebildet, da das Confectionsmaterial zu schwer sein würde. — Als letzte Neuheit sah ich schwarze Astrakan-Paletots, Vorder- und Rückenteil aus rubinrothem Nubien-Jaquet aufliegend, der rotze Peluche rüchswürge mit schwarzen Spitzen in Genre Watteau drapirt, vorn mit Spitzen-Gonillies besetzt, ferner hochrothes Tuch-Jaquet mit handbreiten Goldstreppereien geziert, die je linienbreit einen roten, einen Goldstreifen hervortreten lassen, das Ganze einen schweren Goldgalon bildend; rüchswürge Hofsfalte auf in Gold abgenähtem Rücken drapirt, Polenärmel mit Goldgalon abgeheftet. — Noch eigenartiger wirkt ein langer Paletot aus Seidstein, der Rücken kraus gezogen, die Vorderteile schräg übereinandergehend mit handgroßen Goldnadeln angeheftet, denen Belgischer Stoffen aufgeschickt sind.

Theater- und Gesellschaftsmäntel sieht man zumeist mit farbigem Imitationspelz gefüttert, der dann gleichzeitig die Aufschläge bildet. Eine reizende, für Alta Palmat bestimmte Confection war aus violett-rosa Tuch hergestellt, halblang, eine Art Notunde bildend, aber doch eng anliegend, das Tuch mit gleichfarbigen Peluche-Applications und Goldornamenten besetzt, mit rosa gefärbtem Nubien gefüttert.

Die Mehrzahl der Theatermäntel werden aber lang, sogar schleppe geschneitten, aus hochrothem, smaragdgrünem, azurblauem Peluche gefertigt; eine reizende Confection stellt einen Ballmantel aus himmelblauer Seidengaze, gleichfarbigem Federfisch und Goldbildecken dar. — All die rubinrothen Sammtmäntel und mit kostbaren Pelzen geschmückten Notunden verschwinden vor dieser Phantasie-Confection, die thätigst zu den noch nicht gesehenen Schönheiten gehört. Denken Sie sich, verehrte Leserin, einen aus hellblauem Atlas gefertigten, mit Schleppe geschmückten Mantel, der ganz von ätherisch duftigem, himmelblauem Seiden-Crepp überwallt, mit langer Boa von himmelblauen Federn geschmückt, der Taillenfalten mit Gold- und farbigen Relieffestereien geziert, die Figur wie eine Wolke einhüllt. Dandgroße Gaze-Knoten sind an den Achsel- und Schulteransätzen befestigt, nach unten zu in schillerartigen Bahnen ausstrahlend, die sich effectvoll von den fest anliegenden Taillenfalten abheben. Der Mantel ist bestimmt, im Ballsaal selbst vorgeführt zu werden; in Paris pflegten die Damen schon in letzter Saison derartige, mit äußerster Eleganz ausgeschaltete Ballmäntel zu tragen, die nach dem ersten Rundgang abgelegt werden. Diese „manteaux de salon“ unterscheiden sich von den in der Garderobe zurückbleibenden Entrées dadurch, daß sie wie die Ballkleider aus durchsichtigen Stoffen, Seidenmull, Crepp, Gaze de l'Inde gefertigt, düftig gehalten und wolkenartig drapirt sind. Obgleich eine nicht unbedeutende Mehrausgabe bedingend, dürften sie doch Eingang finden, da sie vielen Erstattungen, die man sich in den zügigen Garderoben zu holen pflegt, vorbeugen.

Neuheit dem neuen „manteau de salon“ ist eine neue, für elegante Damen bestimmte Boudoirtoilette. Das Modell, aus lichte Schweizer Seidentuch en princeps gefertigt, hat bis zum Saum herabwallende Polenärmel aus passenden Crêpe de Chine, die, eine sonderbare, aber

Für Weihnachts-Geschenke

empfiehlt in größter Auswahl sein Lager in:

Weißener Porzellan: Service, Figuren, Gruppen u. aus der Kgl. Säch. Manufactur.**Tisch-Service**, einfach und reich gemalt, namentlich großes Lager äußerst geschmackvoller französischer Service, Limoger Fabrikat.**Kaffee- und Thee-Service** in jeder Preislage.**Blau Delft Fayencen: Vasen, Krüge, Wandteller u. als eleganter Zimmerschmuck****Krysal-, Trink- und Dessert-Service**,

einfach und reich geschliffen, Bowlen, Römer, Pokale, Bierfäße, Liqueur-Service u.

Kunstgewerblicher Zimmerschmuck.**Wandplatten, Blumenhalter, Palaständer, Säulen, Fantasie-Tischen, Visitenkartenschalen u.****Venetianische Lustres und Laternen.****Rudolf Wolff, Kgl. Hoflieferant,**

22. Marktstraße 22.

23201

Teppichhandlung Menke & Schaaf,

Langgasse 25, neben der Expedition des „Wiesb. Tagblatt“.

Als zu Weihnachtsgeschenken geeignet haben wir eine grössere Anzahl

Teppiche, Portièren, Tischdecken, Divandecken, Reisedecken, Schlafdecken, Vorhänge, Läuferstoffe etc.

zusammengestellt, die wir unter Preis abgeben und erlauben uns auf diesen

Gelegenheitskauf

ergobst aufmerksam zu machen.

Menke & Schaaf,

Teppichhandlung, Langgasse 25, neben der Exp. des „Wiesb. Tagblatt“.

23364

Nur noch einige Tage

Fortsetzung des

Stuttgarter Schuhwaaren-Ausverkaufs.

Wegen Wegzug von hier und um die Frachtkosten zu sparen, wird sämtlicher Vorrath aller Arten Schuhwaaren zu noch ausnahmsweise billigen Preisen abgegeben. Nur noch einige Tage.

Wilh. Wacker, 10. Hafnergasse 10.**Otto Bus, Uhrmacher,**

Inhaber des C. Theod. Wagner'schen Uhrengeschäftes,

Mühlgasse 4.

Gegr. 1863.

Spezialität in feinen Taschenuhren.

Reichhaltiges Lager in

Pendulen, Regulateuren, grossen Hausuhren, Tischuhren, Kuckukuhren, Küchenuhren, Weckern, Schwarzw. Uhren, Musikwerken, Uhrketten.**Solide Schweizer Taschenuhren**

in allen Preislagen.

An den Sonntagen vor Weihnachten ist mein Geschäft bis Abends 7 Uhr geöffnet.

23972



Heinrich Leicher,Manufactur-, Leinen- u. Weisswaren,
en gros — en détail.**Wiesbaden,**

25. Langgasse 25, Entresol.

Wiesbaden, Dezember 1891.

P. P.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, Sie von der Vollendung meiner

Weihnachts-Ausstellung,

warbe sich auf untenverzeichnete Artikel erstreckt, in Kenntniss zu setzen und dürfte Ihnen wohl schwerlich eine günstigere Gelegenheit zu **praktischen und preiswerthen Weihnachts-Geschenken** geboten sein, da ich durch directe Bezüge aus den ersten Fabriken, Selbstanfertigung der Wäschegegenstände und ganz besonders durch Ersparniss der colossal hohen Ladenmiete in der Lago bin, **billiger wie jede Concurrenz** verkaufen zu können.

Es dürfte daher auch in Ihrem Interesse liegen, Ihre Einkäufe bei mir zu decken und indem ich noch hinzufüge, dass ich bis Weihnachten bei **Barzahlung einen Abzug von 5 %** bewillige, lade ich Sie zum Besuche meiner Geschäftsräume höflich ein und zeichne

Hochachtungsvoll!

Heinrich Leicher,

25. Langgasse 25, Entresol;

neben der Expedition des Wiesbadener Tagblatts.

- Abtheilung I:** Wischtücher, Handtücher, Tischtücher und Servietten, alteutsche Tischdecken, Thee- und Damast-Gedecke, Waffel-, Rips- und Piqué-Decken.
- Abtheilung II:** Kopfkissen-Bezüge, Plumeaux-Bezüge, Bett-Tücher, Herren- und Damen-Wäsche Hemden- und Bettuch-Leinen und Halbleinen, Chiffons, Cretonne und Damaste in allen Qualitäten und Breiten.
- Abtheilung III:** Schürzenzeuge, Blandrucks, Baumwoll-Kleiderstoffe, Unterrockstoffe, wollene Kleider-Stoffe, Tuche und Buckskins.
- Abtheilung IV:** Complete Betten, Bettwaren, wollene Jacquard- und Stepp-Decken.
- Abtheilung V:** „500 Dutzend reinleinen Taschentücher in weiss u. mit farbiger Borte, sowie einen Posten Herren-Hemden, Kragen und Manschetten aussergewöhnlich preiswerth.“

Für sämtliche Waaren übernehme ich in Betreff Solidität und Haltbarkeit jede Garantie. 2347

P. S. Bis Weihnachten bleibt mein Geschäft auch Sonntags geöffnet.

**Geschw. Broelsch,**

10. Grosse Burgstrasse 10.



Zur Inventur-Erleichterung geben bis Neujahr

Modell- und Filz-Hüte zu Einkaufspreisen.

wie auf sämtliche am Lager befindlichen Waaren bei Barzahlung

20 % Rabatt.

22722

Cravatten

letzter Saison verkaufe von heute bis Weihnachten **unter dem Selbstkostenpreise** aus. 23262

R. Reinglass, 4. Webergasse 4.

sehr effectvolle Zusammenstellung mit weissem Brobis adirion verbrämt, mit crème Spitzen besetzt sind. Die Spitze liegt auf dem Crêpe de China in Tüllfalten auf, das weisse Pelzgeleod begrenzt den Rand in Franzenform.

Belt und Spitze im Verein werden in den Gesellschafts-Salons vielfach Verwendung finden. Man sieht weisse Spitzen-Capuchons auf hochrothen Sammt-Entrees, Spitzenrüschen längs der handbreiten Stunfts- und Moultonstreifen dahinschwebend, die die Tea- und Four-Möden begrenzen.

Eine reizende Jourtoilette, die jüngst für die noch von des seligen Boulanger Zeiten her bekannte Herzogin von Lès in Wien bestellt worden, bestand aus einem Rock von Bronze-Sammt, der seitwärts à la belle Hélène gekehrt, ein Interkleid von goldgelbem Atlas hervortreten liess, das, reich mit crème Spitzen und braunem Pelz besetzt, noch handbreit unter der braunen Sammtschleppe hervorlag; das Vordertheil des Rockes zierten Bronze-Endereien, die wie in Pelz eingebettet schienen; dazu Bronze-Sammt-Taille herzförmig offen mit spitz auslaufenden von Bronze-Endereien umgebener Schleppe, Plastron aus Spitzen und Pelz gebildet, die Kermel aus fingerbreiten Sammtstreifen bestehend, die einen gepufften Spitzenärmel überdeckten und mit handbreitem Pelzstreif mit Spitzemolant zusammengefasst waren. Die schöne Herzogin scheint nicht daran zu denken, Trügergewänder um den Mann anzulegen, dem zuliebe sie einst Millionen geopfert; man sieht hochrothe, smaragdgrüne, blaß blaue Atlas-Möden für sie in Vorbereitung, eine eleganter als die andere; die Stoffe werden aus Paris geschickt, aber in Wien verarbeitet, da wie die in Modelfachen erfahrene Dame meint nur eine Wiener Taille Güt hat.

Der glänzende Atlas dürfte wieder einmal die Führerschaft im Seiden-Genre übernehmen. Man wird heuer die kräftig gefärbten Stoffe den in antiken Farben gehaltenen vorziehen, eine Neuerung, die viel Neuanfassungen bewirken dürfte, denn neben den in hellen Farben glänzenden neuen Seidenstoffen sehen die matt abgetönten wie verschönten und verallt aus.

Das dunkle Rosa, das kräftige Purpurblau, das an Malen- und Leinwand erinnernde Blaufengrün sollen im Verein mit schwarzen spanischen Spitzen oder crème Renaissance-Gülden zu Gesellschafts-Möden verwendet werden. Die Spitzen sind 60 bis 70 Centimeter breit, werden mit Wäschentüchern auf den Rücken als Bolant festgenäht, über der Hüfte bündelt in der Stoff eingestickte Plastron-Vorhänge.

Wenn diese zu kostspielig, wählt je auf Taille oder Kermel in den Stoff eingearbeitete Bouquets die in petit point oder Reliefstich ausgeführt, sehr effectvoll sind. Man sieht auch eingestickte Vögel, Spinnen, Bienen, die auf der Ähnel, am Arm, am Gürtel placiert, so hübsch wirken, als seien sie lebend.

Gut zu grelle Atlastoiletten werden, um sie dem aktuellen Geschmack anzupassen, eventuell den Hobergang zu vermitteln, mit seidenem, minder glänzendem Erbsenstich bezogen. Aus letzterem ist dann auch die nun einmal unvermeidliche Waite aus Schleppe gefertigt, ohne die eine rechte Gesellschaftstoilette heuer nicht gedacht werden kann. Die leichten, aus Spitzen, Gaze, Tüll gefertigten Schleppe, die die Mode heuer begünstigt, liegen nur leicht dem unteren Seidenstoff auf, sind ungemein düstig und klebhaft und machen, weil leicht und wenig Staub aufweisend, die Schleppe etwas erträglicher. Eine Straßentoilette ohne Schleppe gefertigt zu erhalten, steht heute eine Art Kampf voraus. Die Schneider und Schneiderinnen wollen ihre Kunden partout glauben machen — vernünftiger, weil sie ihre Rechnung gut dabei finden —, ein Kleid ohne Schleppe sei nicht gut tragbar. All diejenigen, die in den Confectionären eine Art Modorakel sehen, folgen ihren Dictaten, Andern weisend sich und — thun gut daran.

Die neuen Promenade-Toiletten werden gern aus braungrünen und grünen Stoffen zusammengestellt. Die Farbstellung scheint unharmonisch, giebt aber, etwa derart wie braunroth schillerndes Herbstlaub, dem einige noch grüne Effecte beigemischt sind, herbstliche, interessante Farbstellungen. Discret werden dann an Tag, Gürt, Manschette, Châtelaine Bronze-Endereien angebracht, die der dunklen Toilette ein lebhaftes Colorit verleihen. Die Châtelaine bietet unseren Damen Gelegenheit, all die von altersher als theure Reliquien aufbewahrten Breloques und Nippes in Form von Spiegelchen, Crayons, Monocles, Flacons, Wildern, Pistolen, Miniatur-Schirmen u. s. wieder ausleben zu lassen. Sie werden mittelst kleiner Goldketten an der Châtelaine befestigt, der Größe nach gruppiert und hängen wie eine Art Kranz vom Gürt herab. Armabänder werden dagegen ohne die seitiger beliebten Anhängel getragen, Proschen zumist in Blumen, Lyras, Plattform mit edlen Steinen oder Perlen geschmückt. Als Haargarnitur empfiehlt man Kometenschneise von Brillanten, auch Perlen-Möden, die sich namentlich bei dunklem Haar sehr effectvoll erweisen. Auch Hüte werden vielfach mit Perlenrändern umgeben. Die mit Ebenholz bezogenen Herbst-

hüte zeigen breite Perlenschnüre, die so reich garnirt, daß oft Feder- und Blumenstauden mündig wird. Auch Filzhüte sieht man vielfach mit Perlborten geziert, ausgezackte, mit Paillementen und Pompons, Steinen, Gemälden u. gemustert.

Die jetzt eingetroffenen Pariser Hutmodelle sind reich mit Atlasbändern garnirt, ganz oder theilweise aus Atlas hergestellt. Die neueste Form nennt sich à la Poupée und bildet das Entzückende unserer Modedamen. Beim Hennen sah man — um gut deutsch zu reden — fast lauter Puppenhüte. Die Form ist überraschend schnell nachgeahmt worden; sie besteht aus einem etwas aufgesetzten Atlaskappe, gefalteter Sammtkrempe, unterlegtem Blumenbügel und Nock von farbigem Atlasband, das den Puppenkopf umgibt und als Bindeband unter dem Kinn geknüpft wird.

Für junge Mädchen sind Infantenmützen (vierseitiger Sammtkappe mit Krümmerrand) sehr beliebt, für ältere Mädchen — ja wer sich wohl gutwillig in diese Kategorie einreihen liebt! — die sogenannten Calotte-Hüte, breite, das Gesicht beschattende Formen mit niedrigen, an die russischen Kuttermützen erinnernden Köpfen.

Der Hut „à la sidière“ aus gebogenem, vorn mit Tudor-Spitze geformtem Rand und gestülptem Kopf bestehend, ist momentan das Ideal der älteren Damen, dürfte aber, noch ehe in das Sidière herannahen, zu den depeschirten Größen zählen.

Jda Varber.

Weihnachts-Büchertisch.

* Die Leipziger Verlagsfirma Ferdinand Hirt & Sohn stellt sich mit folgenden Novitäten ein: „Miriam, das Jüngerkind“. Es ist dies eine von der gelehrtesten und bekanntesten Jugendbuchverlegerin Brigitte Augustin herührende, wohlgeordnete, für den wachsenden Mädchen bestimmte Literaturarbeit, des Verlags von J. G. Cotta: „La fille des Bohémiens“. Die fesselnde, an der Handlung reiche Geschichte enthält viele Abbildungen, welche der Phantasie des jungen Publikums neue Anregungen zu geben geeignet sind. Der erwachsenen, eopangelischen Jugend widmet Ferdinand & Sohn eine mit zahlreichen, trefflichen Bildern von Johannes Gebrüder geschmückte „Wahrheit des Königs verheißenen Bogt“, unter dem Titel „Verständnis der Gegenwart“. Die Handlung spielt in Augsburg des 11. Jahrhunderts und stellt die Liebe des deutschen Volkes zu seinen damaligen Herrschern, Heinrich dem Vierten, als schöne Bild. Das Buch wird die deutsche Jugend zu edler Vaterlandsliebe begeistern. Nach dem Buchen Nordamerikas führt uns der Verleger des mit so großem Beifall aufgenommenen Buches „Vob der Hallenfelder“, Friedrich J. Baecker, in seiner Geschichte „Vob der Fremdenländer“. Mit Abbildungen nach Zeichnungen von J. G. Cotta (1891). Eine fesselnde, romantische Geschichte, mannigfache Abenteuerlichkeiten, deren dieses Buch aus, dem ein gediegener, moralischer Kern zu Grunde liegt. Mitten in unsere Tage hinein greift eine Geschichte: „Der Seefahrer von Delagrand“, welche vom berühmten Autor Oskar Höderer herrührt. Mit vielen Abbildungen von H. von Köhler. Die Beschreibung Delagrand's in den Befehlen des Deutschen Reiches ist der Ausgangspunkt der von einem schillernden Interesse lebenden Schrift. Harte, lebensvolle Schilderungen des Seemannslebens, eine warme, fortwährende patriotische Gefühlsregung zeichnen, so erzählt die „Deutsche Reichswehr“, die neuere Wabe Oskar Höderer's aus und machen dieselbe zu einer besonders empfehlenswerten Erscheinung auf dem diesjährigen Weihnachts-Büchertisch.

* Wir haben den prächtigen Weihnachtsfeierungen des hervorragenden Kunst-Verlages von G. J. Bielefeld in Bremen bereits ein Gleiches mit auf den Weg gegeben, aber dabei eines der ansehnlichsten und originellsten Bilderbücher verstreut. Es ist uns eine Freude, jetzt, nachdem das Weihnachtsfest schon ziemlich nahe gerückt ist, noch besonders auf dieses Buch hinzuweisen, das den Titel führt: „Eine Thiergeschichte“ und sowohl in den ebenso humoristischen, als geistvollen und dem kindlichen Verständnis entsprechenden Thierzeichnungen Rodolp Hölzner's, als in den reizenden Versen des Kinderfreundes Victor Blüthgen das denkbar Beste in dieser Richtung bietet. Wie frisch und lustig, fröhlich und froh und die ganze Schaar unserer geistreichen und belehrten Freunde sich ihre Kenntnisse in allen möglichen Dingen aneignen, das ist hier zu Aug wie zur Freude dargestellt. Die Kinderwelt wird durch diese Art der Gestaltung ein gewisses Interesse an den vermeintlichen Bilderbüchern gewinnen und somit ist der pädagogische Werth des Bilderbuches auch aller Anerkennung würdig. Das Buch, an dem auch jeder Erwachsene sein Vergnügen haben wird, kostet 5 Mark.

* Eine für die Frauenschaft von Clara Braun feinsinnig getroffene Auswahl von Goethe's Gedichten mit 8 Lichtdruckbildern nach entsprechenden Zeichnungen von Emil Klein liegt uns in einem reizvoll ausgestatteten Goldschnittbändchen aus dem Verlage von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart vor. Man kann es den vielbeschäftigten Hausfrauen und jungen Damen, die nicht wie die bekannten Vollen auf dem Felde, ohne zu sitzen und zu ernten, in den Tag hinein leben, nicht immer zuzumuten, daß sie die ersten Klaffblätter hervorholen, um sich literarisch zu vervollkommen, und so ist denn dieses hübsche, mit einer Einleitung über Goethe's Leben und Dichten versehene Bändchen besser geeignet, in einer Stunde der Ruhe zur Hand genommen zu werden und einen Platz, nicht auf dem Bücherregal, sondern auf dem Arbeitstisch neben Nadel und Schere zu finden. Ein reizendes Geschenk für jede Gelehrte, eine hübsche Frau.

* Ein kleines, und wenn notwendig auch nicht erschöpfendes, so doch für den gewöhnlichen Hausbedarf vollstän digendes Fremdwörterbuch, Verzeichnis der Fremdwörter und fremdsprachlichen Redensarten im Deutschen hat Dr. Erwin Mey in dem für Sprach- und Handelswissenschaft hochverdienlichen Verlage von Dr. R. Vangerow in Berlin herausgegeben (Preis Mk. 1.50). Das zweifach gebundene Bändchen ist eine willkommene Weihnachtsgabe für jedermann, der sich gern aus dem Vordrill von Fremdwörtern, an denen unsere Sprache krankt, herauswinden und verdient wärmere Empfehlung.

Wiesbadener Unterstützungs-Bund.

Unterstützung der Hinterbliebenen im Sterbefall 1000 Mk. sofort zahlbar. Eintrittsgeld von 1 Mk. an. Quartalsbeitrag 50 Pf. Beitrag 1 Mk. Fast in jedem 3. Sterbefall Zuzahlung der Unterstützung aus den Ueberflüssen. — Annahmen männlicher und weiblicher Personen aus dem Stadt- und Landkreise Wiesbaden, im Alter von 18 bis 44 Jahren einschließlich, sowie jede gewünschte Auskunft beim Vorsitzenden des Vereins, Herrn C. Rötherdt, Sedanstraße 5 und Langgasse 27, 1, ferner bei allen übrigen Vorstandsmitgliedern.

Wiesbaden, H. & R. Schellenberg,

2. Webergasse 2.

Frankfurt a. M.,

45. Zeil 45,
gegenüber d. Hauptpost.

Wir haben unser Lager auf's Reichste assortirt, an dem Princip festhaltend, nur gute, sich im Gebrauche bewährende Artikel bei möglichst niedrigen Preisen zu führen, sowie neben einer schönen, couranten Waare eine grosse Auswahl von Neuheiten zu bieten, welche nicht im allgemeinen Geschäftsverkehr anzutreffen sind. Sämmtliche Gegenstände sind von den einfachsten bis zu den hochfeinsten vorhanden, während wir unten nur die niedersten Preise, von welchen an die Gegenstände vorhanden sind, bringen.

Weihnachts-Ausstellung 1891.

Hervorragendes Lager in oxydirt, Bronze, cuivre poli, Nickel und schwarz mit Gold verzierten Waaren, als:

Schalen, Kauen, Tintenfass, Arm-, Hand- und Tafel-Leuchter, Bowlen, Rauchgarnituren, Tische, Etagères, Büsten, Gruppen und Nippes etc. etc.

Etagères von Mk. 8.75 an.

Aluminiumwaaren

in reicher Auswahl in Gebrauchs- und Luxus-Gegenständen von 20 Pf. an.

Holzwaaren

in Eichen, Nussbaum und schwarz mit und ohne Beschlag, wie Säulen, Rauch-, Spiel-, Bier- und Salon-Tische, Cigarren-Schränke, Hausapotheken, Truhen, Photographie-, Schmuck-, Arbeits-, Spiel- und Kammkasten.

Porzellan und Glas-Waaren

Kaffee-, Thee- und Mocaccaservices, Bowlen, Bier-, Wein-, Wasser- und Liqueur-Services, Humpen, Seidel etc. Kaffee-Service mit 2 Tassen und Brett von Mk. 3.50 an, Thee-Service mit Brett 4.50 *

Spitzen-Porzellanfiguren

von Mk. 1.— an bis zu den feinsten.

Portefeuille-Waaren

nur in feinsten und solidesten Ausführung in allen Preislagen.

Grosse Auswahl Fächer und Album.

Photographie-Rahmen in allen Grössen in Nickel, Bronze, cuivre, oxid und Fantasie.

Terracotten und Majoliken.

Besonders reiches Assortiment in italienischen Fabrikaten, fein künstlerisch ausgeführt.

Wanddecorationen, Wandplatten.

Seife und Parfümerien

garantirt bester Qualität zu den billigsten Preisen. Zahnwasser, Eau de Cologne, Fantasie-Parfüms. Feine Körben mit Parfüm, sehr preiswürdige Sachets.

Kleinere Fantasie- und Gebrauchs-Artikel.

Thermometer, Federwischer, Briefbeschwerer, Cigarrenlampen, Cigarren-Abschneider etc.

Stahl nickelplattirte Waaren

(unverwundlich, zum täglichen Gebrauch besonders geeignet). Kaffee- und Milchkanne, Zuckerdose und Brett für 8 Tassen Mk. 10.80.

Sehr preiswürdige, solide Bretter; Weinkühler à Mk. 5.25. Kuchentplatten à Mk. 5.50, Körbe, Leuchter etc.

Britannia-Waaren (Prima Qualität)

in verschiedenen Façons mit Nickelboden, wodurch das Abschmelzen verhindert wird. Kaffee- und Milchkanne, Zuckerdose und Brett für 8 Tassen Mk. 18.

Prima weisse Neussilber universilberte Bestecke

Löffel oder Gabeln Mk. 7.50 pr. Dutz. Kaffee-Löffel 2.50 *

Specialität: Neussilber versilberte Waaren der Württemb. Metallwaaren-Fabrik in Geislingen.

Bestecke in diversen Façons und Preislagen. Körbe, Fruchtstücken, Tafelaufsätze, Leuchter, Biscuitdosen, Services, Bretter, Salatschüsseln, sowie Luxus- u. Tafel-Geräthe jeder Art.

Für die Güte sämtlicher versilberter Waaren wird Garantie geleistet.

Grosse Auswahl oxydirt Waaren.

Böhmische Granaten in à jour und pavé in 8-kar. Goldfassung in reichster Auswahl und allen Preislagen.

Grüßtes Lager in echten Morallen

(nur prima Waare, directer Bezug aus Neapel) in echter und imitirter Fassung (für Engros-Special-Preise). Damen-Colliers, 3 Schnüre runde Perlen Mk. 4.25.

Aechte Silber-Bijouterien

von den einfachsten bis zu den hochfeinsten.

Reiches Assortiment sehr gangbarer, im Tragen bewährter Silber mit Gold belegter Schmucksachen,

besonders schöne Auswahl in: Uhrketten, Colliers, Armbänder, Herren- und Damen-Châtelaines und Damenkugelschloß (Châtelaines) von Mk. 1.— an.

Aechter Silber-Oxydirt mit Gold verziert.

Aechter Turquoisen- und Fantasie-Schmuck.

Herren- und Damen-Vorstechnadeln in echt und imitirt. Aeusserst preiswürdige kleine Damen-Nadeln von 20 Pf. an.

Reichhaltiges Lager echter und imitirter Ringe. Damen-Ringe in 14-kar. Gold von Mk. 2.75 an.

Similit-Diamanten

in Gold-, Silber- und imitirter Fassung zu allen Preisen.

Herren- und Damen-Uhrketten und Châtelaines in Silber, Double, Nickel, Talmi und schwarz in den verschiedensten Façons von Mk. 1.— an.

Deutscher, Wiener und Engländer Fantasie-Schmuck

in geschmackvollsten Mustern.

Aechter Withy-, Jet- u. sonstiger Trauerschmuck in Glanz und matt schwarz (Garantie, dass keine Steine abfallen).

Ganz billige imitirte Broches, Armbänder etc. in allen Façons. 2.35

Glacé-Handschuhe

habe bis Weihnachten in allen Preisen ermässigt und gebe von 1/2 Dtzd. an Rabatt.



2- u. 3-knöpf. von Mk. 1.— an.
Schwarze Ziegenleder garantirt 3-knöpf. Mk. 2.—
Schwarze Ziegenleder garantirt 4-knöpf. Mk. 2.50.

R. Reinglass, 4. Webergasse 4.

Umtausch nach Weihnachten gestattet.

„Zur neuen Teutonia“, Bleichstrasse 14.

Gute Sammler:

Wickeluppe,

wozu freundlich einladet

23367



Eine verbesserte Finger-Fuß-Mähmaschine.

fast ganz neu, sehr als Weihnachts-Geschenk geeignet, unter Garantie giltig zu verkaufen Goldgasse 5, 2. St.

Eine gute Belohnung dem Wiederbringer eines vorstehenden Wogens verlorenen Medallions m. einer Damen-Photographie und Haar. Näh. im Tagbl. Verlag.

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 355. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 12. Dezember.

39. Jahrgang. 1891.

Als Geschenke für Arme

22973

empfehle ich einen grossen **Posten zurückgesetzter Kleiderstoff-Reste** unter Preis.
Jos. Raudnitzky, Langgasse 30.

Zahlungs-Erleichterung.

Leichteste Zahlungs-Bedingungen.

**Herren-Anzüge,
Jünglings-Anzüge,
Knaben-Anzüge,
Herbst- und Winter-
Paletots**

in grosser Auswahl, für jedes Alter
passend.

Anfertigung nach Maass

im eigenen Atelier unter Garantie für
guten Sitz.

**Regen-Mäntel,
Winter-Mäntel,
Herbst-Jaquets,
Kinder- und Mädchen-
Mäntel**

in grosser Auswahl, für jedes Alter
passend.

Umtausch stets gerne gestattet.

22990

S. Halpert,

Webergasse 31, 1. Et.

Bambusmöbel.

Fabrikpreis:	Ladenpreis bei mir:
Stumentische 14,	12,
Stühle 12,	10,
Bettel 16,	12-14,
Nachtische 9,	8,
Tische mit Klappen 16,	14
2c. 2c.	2c. 2c.

Durch

eigene Fabrikation bin ich in der Lage,

Garten- und Balkon-Möbel

aus Bambus-Rohr, spanischem Rohr oder Weiden-
erhält unter Fabrikpreisen bei schöner und solider Arbeit zu
billigen Preisen.

22640

J. Eichhorn,

21. Goldgasse 21,
nähe der Langgasse.

Aecht französische Cognacs

in vorzüglichen Qualitäten

empfehlen per Flasche (¾ Liter Inhalt)

zu Mk. 3 ½, Mk. 4.—, Mk. 5.—, Mk. 6.— etc.
per Dutzend 39.—, 45.—, 55.—, 66.—
Original Jas. Hennessy & Co. Cognacs billigst!

Wollweber & Co., Louisenstr. 43,
Wiesbaden.

Rum, Sherry, Madeira, Portwein
in besten Qualitäten. 18750

Medicinal-Zofayer

und
Wienscher Ausbruch (Blutwein)

aus der vom k. u. k. Ministerium empfohlenen
Wein-Agentur zu Erlau in Ungarn befindet sich das
General-Depot bei

Herrn J. M. Roth Nachf.,
1. Al. Burgstraße 1.

Weitere Verkaufsstellen bei

Herrn Jakob Frey, Gte. Schwalbacher- und Louisenstraße,
F. Frankenfeld, Gte. Harting- u. Gte. Adolphstr.,
C. B. Kappes, Gte. Reichstraße und Hellmuthstraße,
Gg. Stamm, Herrngartenstraße. 21404

Reparaturen schnell und billig.

Wissenswertes
Wohnachts-
Geschenk
empfehle:
Sitzhüte für Herren u. Frauen
in den modernsten Formen und Farben,
sowie Gebührende der neuesten Mode
in großer Auswahl zu den billigsten
Preisen. — und Schürzen. —
22980

Brano Hofrichter,
4. Frau-
brunnen-
straße 4.
Gut
moder,
22980

Eigene Werkstatt im Hause

Portièren, 3 ½ Meter lang, mit gewebten Franken von Schwalb von Nr. 4 an bis zu den feinsten

empfehlen bei größtem Lager zu

billigsten Preisen

J. & F. Suth,
Wiesbaden,
Friedrichstraße 10.

Bis Weihnachten bleiben Sonn-
tags Abends bis 6 Uhr unsere
Läden geöffnet.

Tischdecken

in Stück von Nr. 20 an bis zu den
billigsten. 22992

Herrn Roth Nachf.

Sammelstück u. Kalbfleisch (60 Stk.)
Regen Fritz, Römerberg 30.

Vermischtes.

* „Die glückliche Heimkehr.“ Der
später ebenso fruchtbare, wie beliebte französische
Theaterschriftsteller Martainville war im Jahre
1793 in Lyon unter dem Director Bonnevillle als
Schauspieler tätig. Als Bonnaparte aus Ägypten
heimkehrte und sich auch in Lyon aufhielt, ließ
Monsieur Bonnevillle — so erzählt die „Deutsche
Romanze.“ — den General bitten ins Theater
zu kommen, was dieser auch bereitwilligst zusagte.
Darauf wandte sich der Director an den Schau-
spieler Martainville, mit der Bitte, ihm schnell
ein Stück zu schreiben, welches die Siege Napo-
leons feiere und seinen Aufenthalt in Lyon be-
trüge. Martainville sagte zu, obwohl die Vor-
stellung schon in zwei Stunden beginnen sollte;
er bat den Director nur noch, drei oder vier
Schauspieler und das Orchester davon zu benach-
richtigen und auf die Zettel setzen zu lassen:
„Die glückliche Heimkehr oder Napoleon in Lyon.“
Er selbst (Martainville) wollte rasch einige ge-
schickt aneinander gereimte Szenen schreiben, welche
Abends dann in aller Gemüthsruhe abgepielt
werden könnten. Die Stunde der Vorstellung
ist da und Martainville hat noch nicht ein Wort
seines Festspiels geschrieben, da ihm die Inspi-
ration fehlt. Hinter den Coulissen ist Alles in
heller Verzweiflung. Indes Martainville nimmt
in aller Gemüthsruhe Bonnevillle und noch zwei
Schauspieler mit hinaus in die Garderobe, wo
er sich durch den Anblick einiger äugenärztlicher In-
strumente zu einem guten Einfall zu begeistern
hofft. Er nimmt eine Gafuranuniform von der
Bund, kleidet damit einen Kollegen an und ruft
eine Stänflein herbei, die sich schleunigst in das
Gewand einer jeune-première (1. jugendliche Lie-
bhaberin) werfen muß. Er selbst verwandelt sich
in einen Brigadier. Dann steigt er mit den
Anderen, die Alle sehr mühsam sind und ihn
fortwährend ängstlich fragen, was nun werden
sollte, die Treppe hinunter auf die Bühne. Hier
unterweist sie Martainville folgendermaßen: „Du
bist,“ sagt er zu dem pere-noble, der Vater der
Mademoiselle, die ich bei der Heimkehr der
Armee zu ehelichen wünsche, Du schlägst es ab,
weil Du siehst, daß ich nur Brigadier bin. Wir
sehen Dich an. Dies alles wie in anderen
Stücken, deren Titeln auch in das Gedäch-
tnis kommen werden, und während Ihr spricht,
wird mir schon die Lösung einfallen!“ — Die
also Belehren weigern sich dies zu thun, da sie
nicht an Improvisation gewöhnt sind und sich
gründlich zu blamieren fürchten. Da erdient eine
Klingel, man eilt hinter die Coulissen und der
Vorhang geht in die Höhe. Nun heißt es gute
Wiene zum bösen Spiel machen. Martainville
tritt zuerst auf und läßt einen Monolog, welcher
die beiden Andern über ihre Rollen noch ein-
gehender belehrt. Nun erscheint der „pere-noble“
ziemlich gefascht. Man spricht weiter drauf los
und singt dazwischen Einiges aus anderen Stücken.
Jetzt kommt die Tochter an die Reihe. Jagobst
tritt sie auf und ist schon nach wenigen Sätzen
im Begriff, gänzlich stumm zu bleiben, als Mar-
tainville plötzlich ein Couplet: „Quarriers, —
lauriers“ aus dem Steigriß singt, wofür ihn
rasender Beifall des bis auf den letzten Platz
besetzten Hauses belohnt. — Indes die Andern
wissen nicht mehr, was sie reden sollen, und
Martainville bleibt nichts Anderes übrig, als
neue Couplets zu fingen, die ihm allerdings
neuen Beifall einbringen. Nun geht aber auch
ihm ziemlich der Faden aus und er fängt schon
an, die fürchterliche Bedeutung des Hamletischen
Bortes „Der Rest ist Schweigen!“ zu fühlen.
Da stürzt plötzlich von der anderen Seite der
Scene ein Weib mit fliegenden Haaren vor die
Loge des Generals, diesem ein Blatt reichend,
das er ihr sofort aus der Hand nimmt. Grabes-
stille im Theater. Martainville erholt sich zu-
erst von dem Schrecken dieses Abblüdes und
fragt das Weib, was sie wolle. Sie berichtet
unter herzerreißenden Klagen, sie sei die Gattin
eines Hahnenkämpfers, der zum Tode verurtheilt
worden, und sie wolle die schützende Milde Bo-
napartes zur Befreiung ihres Mannes anrufen.
Napoleon verspricht für die Begnadigung des
Verbrechens einzutreten und die glückliche Frau
fällt in Ohnmacht. Martainville macht eine
glückliche Improvisation über das Vorgefallene

und unter stürmischen Bräusen fällt der Vorhang. — Mariaville erzählt oft in seinen späteren Jahren von dieser Vorstellung mit der Versicherung, es sei die schwerste Stunde seines Lebens gewesen.

* Eine Ziehung der Staatslotterie.

In der „Nat.-Ztg.“ lesen wir: „Ich hatte mir die Geschichte anders vorgestellt. Ich hatte gemeint, die Stätte, von welcher sich ein Goldregen über das Land ergießt, an der die Ziehung der preussischen Lotterie stattfindet, würde an sich schon etwas Berausches haben, eine Ausstattung etwa wie im „Dämon Gold“ oder in „Robert der Teufel“. Wie fand ich mich enttäuscht, als der Wunsch, dem großen Moment beizuwohnen, in welchem das große Loos gezogen würde, mich heute früh nach dem altergrauen niederen Hause in der Schützenstraße führte. Ein schmuckloser, trostloser Eingang, eine gewundene Treppe hinauf, dann ein Zettel: der Ziehungsloos ist eine Treppe höher. Oben auf engem Flur steht ein Engel mit dem feuerigen Schwerte, der den Eingang bewacht, ein Berliner Schutzmann auf einem Stuhle. Nur alle fünf Minuten, immer wenn hundert Nummern gezogen, öffnet sich die Thür zum Saale. Ein Dugend eilen hinaus, zwei Dugend eilen hinein. Jetzt, ein scharfes Einklinken des Schlosses, und ehe das Auge sich noch orientiert, löst es einformig, schlüpfend, regelmäßig in halben Eingängen an das Ohr: — „Gentlemen zweihundert ein und vierzig.“ — Zweiundzwanzigtausend einhundert und zwei, immer fort Hissen, Zahlen, Nummern, sechsstellig, zweistellig, vierstellig, sie führen einen Reigen auf, in dessen schlüssiger Gleichmäßigkeit nur selten eine Extratur hineinkommt, wenn der Waisentante aus dem Gewinnrade einen andern, als den niedrigsten Gewinn hervorgezaubert hat. Dann wiederholt eine Stimme aus dem Hintergrunde die Gewinn-Nummer, und unmittelbar darauf geht das gleichmäßige Rollen weiter. Und wie das Ohr sich daran gewöhnt, nimmt auch das Auge die Eindrücke auf. Der Saal ist niedrig, die Decke scheint auf die Köpfe der etwa hundert Personen herabzufallen, welche unbeweglich wie die Statuen drangvoll aufeinandergeleitet dem Ausgange folgen. Welche Gesellschaft! Leicht erkennbar die Angehörigen von Lotteriesammlern, welche auf die Fertigstellung der Ziehungslisten warten, Kinder von 14—15 Jahren in Vertretung ihrer Eltern, eine Frau im bloßen Kopf, ein graues Tuch um die Schultern geschlungen, ein schmales Buch in der rechten Hand, auf dessen einer Seite etwa 30 Nummern hinter einander aufgeschriebenen sind, wohlgeordnet nach den Tausenden. Ob sie alle diese Nummern selbst spielt? Ob sie als Beträumersdame Auktor hier steht? Wie die Nummern verlesen werden, geht der Tausend ihrer linken Hand mechanisch auf und ab an den Tausenden, und mit dem Weisfing macht sie ein Mal einen Stich neben einer Nummer, die den niedrigsten Gewinn bekommen. Ein alter Mann, schneeweiß und bartlos, mit einer steifen schwarzseidenen Halsbinde, macht den Eindruck eines Tobengrabs. Seine Lippen murmeln die Hisserei fast lautlos mit, die von oben verstanden werden. Ein anderer Mann, dessen Aufregung gegen die der Auktor noch erheblich abfällt, läßt es deutlich erkennen: für ihn steht heute in diesem Saale mehr auf dem Spiel als die Freude oder die Enttäuschung, die aus jedem Auktor der Ausfall der Ziehung bereiten wird. Er hat mit diesem Gewinn gerechnet, mit diesem Gewinn, der ausgeblieben ist, und an den er sich klammerte wie ein Extrinsender an einem Strohhalm. Welch und verflucht schließt er davon. Von welcher traurigen Stelle wird man zunächst von ihm hören? Vorüber geht ein Dugend da; etwas seltsam, das Ohr dem Auktor zugeordnet: Alt und Jung, Knaben und Mädchen, Männer und Frauen, aber zumeist den niederen Ständen angehörig. Es herrscht geistlose Stille in diesem Saale, eine bedrückende atemlose Stille, durch die nur die angeregten Zahlenströme rauschen, wie der Gebirgsbach den Jahrtausende alten Wald. Als ich — ein ahnungsloser Nichtspieler — immer noch flüsternd einen Nachbarn etwas fragen will, erhebt sich ein hundertfältiges Hissen, das ich beständig die Augen senke. Das war ein Einbruch in die Heiligkeit des Moments, der mir so leicht nicht vergehen werden wird. Wie den doch diese wie angewurzelt stehenden Auktor auch regungslos, wenn ein Gewinn von 3000, 10,000, ja 50,000 Mk. verkündet wird, wenn Niemand in der Menge ist, den es betrifft. Was geht sie der Gewinn der Auktor an? Was sollen sie sich aufregen? Nur wenn das große Loos gezogen wird, dann ist es anders. Dann löst sich der Mann, Auktor der Befreiung von hochgepanneter Erwartung, Ruhe der Enttäuschung, des Herzens, auch ein kühner Ausdruck des Misstrauens werden laut; nur selten will es der Zufall, daß der glückliche Inhaber des Gewinnlooses im Saal ist, und daß dann Freudenstöße dazwischengeschlagen. So war's auch heute früh: auf Nr. 175,620 lautete ein zusammengebrochener Zettel — sechsundertausend Mark kam es unmittelbar darauf von anderen Lippen, dann mußte ein Paufe von etwa einer Minute eintreten. Gegenüber, vermutlich in

Carl Claes,

3. Bahnhofstrasse 3,

empfehle zu

Weihnachts-Geschenken

selbst angefertigte Wäsche

in nur prima Stoffen.

Damenhemden

per 1/2 Dbd. 5, 5.50, 6, 6.50, 7, mit Gürtel 8, 8.50, 9, mit Gürtel 10, 10.50, 11, 12, 13, 14, mit 3. Band festgenäht 15, ferner hochlegante Hemden mit feinen Stickereien fahre jetzt in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Damenhosen

in Shirting und Hochbarchent, weiß u. farbig, 1/2, 1.20, 1.50, 1.80, hochfeine 2, 2.50, 3, 3.50.

Neglige-Jacken

weiß u. bunt, 1/2, 1.20, 1.50, 1.80, 2, 2.50, 3, 4.

Herrnhemden

mit 3-fach, Einfach u. St. 2, 2.50, 2.70, 3, 3.50, 4 und 5.

Herrn-Nachthemden

auch mit buntem Besatz 1/2, 1.50, 2, 2.50, 3.

Kinderhemden

für Knaben u. Mädchen in jeder Größe, für jedes Alter, in verschiedenen Qualitäten, weiß und farbig, zu entsprechend billigen Preisen.

Kinderhosen

Nachmittags- und Nachtrags- weiß u. farbig in großer Auswahl.

Gelegenheitskauf: Ein großer Posten

Damen- und Kinderhosen

zum Facit-Preis.

Taschentücher

in 1/2 Reinen, weiß und mit bunter Kante, 1/2 Dbd. 90 Pf., 1.10, 1.40; in rein Reinen das 1/2 Dbd. 1.50, 1.80, 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 5.

Kinder-Taschentücher

1/2 Dbd. 40, 50, 60, 70, 80 Pf., 1.10, 1.20, 2, weiß, mit bunter Kante und farbig.

Zeichnen u. Stickern wird schön u. billig besorgt.

Adolf Stamm

Maurermeister

(langjähr. Baur bei Hrn. Meister).

8. Elisabethenstrasse 8.

unter Aufsichtung reeller und preiswürdiger Ausführung.

1933

Menbauten, Canalisations-

Anlagen etc.

Unsern Lagerbestand

in

fertigen Stickereien,

angefangenen Stickereien,

vorgezeichneten Stickereien

garnirten Korbwaaren etc.

geben wir wegen vorgerückter Saison

zu ganz bedeutend ermäßigten

Preisen ab.

329

los. Ott & Co.,

Wobergasse 6, im Christmann'schen Neubau.

Wiener Schuhlager,

Laugasse 45, neben Hotel Rautenhaus,

empfiehlt zur Saison: Damen-Stiefel u. Schuhe 4.50, 5, 6, 7, 8 Mk., Herren-Stiefel und Schuhe 6, 7, 8, 9, 10 Mk., Damen-Salons- und Ball-Schuhe von 3 Mk. an, Halbstiefel und Schuhe, alle Arten, von 50 Pf. an.

Schuhwaaren-Ausverkauf.

Da ich vom 1. Januar ab neben meinem Schuh-Geschäft nur noch bessere Schuhwaaren von A. Muhn, Frankfurt a. M., führe, verkaufe sämtlich sonst auf Lager befindlichen Schuhwaaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Wasche noch darauf aufmerksam, daß sämtliche Waare gute, feine gearbeitete Waare ist. Gleichzeitig empfehle ich zum Anfertigen nach Maß bei gutem Sitz und eleganter Ausführung.

Reparaturen schnell und billig.

21817

Wilhelm Pütz, Laugasse 48.

Weihnachts-Ausverkauf.

Gehe auf alle

Gold- und Silber-Waaren

10 % Ermäßigung.

23315

Chr. Klee, 1. Bärentstraße 1.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle



Hüte, Mützen und Schirme

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Adolf Kling,

2. Kirchgasse 2. 23387

Symphonions

(Musikwerke mit auswechselbaren Stahlnotenscheiben).

Tausende von Stücken spielend, empfiehlt in verschiedenen Größen zu bedeutend herabgesetzten Fabrikpreisen.

Otto Baumbach, Uhrmacher,

10. Tannstrasse 10.

Größtes Lager in Notenscheiben.

F. Lehmann,

Säfergasse 1. Säfergasse 1.

Vollständiger Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe folgender Artikel

verkaufe dieselben, um möglichst schnell damit zu räumen,

zu und unter Einkaufspreisen.

Wollene Wuschlagtücher, Schultertragen, Kissen, Unterzüge, Kinder-Kleidchen, Noddies, Jackchen, Heberzieher, Handschuhe, Pulswärmer u. ferner:

Damen- und Kinder-Schürzen, Korsetts, seidene Tücher, Cavalieres, Taschentücher, ein Parfüm, Damen- und Kinder-Wäsche etc. etc.,

sofort:

Herrn-Hemden, Kragen, Manschetten, Cravatten und Cachenez bedeutend unter Preis.

2232

Max Döring,

Uhrmacher,

20. Michelsberg 20,

empfiehlt sein großes, neu assortiertes Lager in

lateurs, Antiken, Wand-, Feder- und Taschenuhren jeder Art, unter Garantie. Ausgewöhnlich billige Preise.

Größtes Lager in Uhrentetten.

Fräutlinge, massiv Gold, von 7 Mk. an.

Ringe mit Stein, massiv Gold, von 4 Mk. an.

Ringe mit Stein, massiv Silber, von 60 Pf. an.

Reparaturen an Uhren und Schmuckstücken zu anerkannten billigen Preisen.

Warme Fußdecken.

Als unübertreffliches Mittel gegen kalte Füße und als

schöne Hülle des Zimmers empfehle ich meine rühmlich bekannten

Haischnucken-Pelzfüße,

langhaarig wie Gabel, Silbergrau und dunkelgrau, fertig

4 Stück Mk. 4.50 unter Nachnahme.

Fällingbottel, Lüneburg.

Heinr. Zuberhies, Verlags-Gesellschaft.

Moritzstraße 16, Jean Marquart, Etländ.

empfiehlt in nur prima Qualitäten

gebrannte Kaffees

von 1/2 1.40 bis 2 Mk.,

ferner Kneipp's Malz-Kaffee, sowie sämtliche Colonowaren zu stets nur der Qualität entsprechend billigen Preisen.

Trinkt Thee.

E. Brandsma, Amsterdam.

Zu haben in Original-Packeten mit

stehender Schutzmarke, mit Namen und

(H. 4888)

TRADE MARK.

kaufpreise versehen, bei

G. Kretzer, Rheinstrasse 29.

O. Siebert & Co., Marktstrasse 10.

J. W. Weber, Moritzstrasse 18.

Fleischhack-, Reibe- u. Durchschlag-Maschinen, Saftpresen,
Tisch-Messer, -Gabeln u. -Löffel, Messerputz-Maschinen,
Küchen-Waagen, Bügeleisen, Wärmflaschen,
Stahlcassetten, Documenten-Kasten,
Mangel- und Wring-Maschinen,
Kohlenkasten mit Deckel,
Ofenschirme.

Hch. Adolf Weygandt,
Ecke der Weber- und Saalgaſſe,
Eisenwaaren-Handlung u. Haushaltungs-Magazin, empfiehlt zu Weihnachten:

Schlittschuhe,
Kinder-Schlitten,
Blumentische, Schirmständer,
Kerbschnitt-Karten und -Kasten,
Laubsäge- und Werkzeug-Kasten und -Schränke,
Lithogr. Laubsäge- und Kerbschnitt-Vorlage,
Kinder-Kochherde und -Geschirre (im Ausverkauf billig).



A. Schirg (Inh. Carl Mertz), Schillerplatz 2.

Kaffeerösterer mittelst Patent-Sicherheits-Röster und Patent-Kaffee-Kühl-Apparat.

Feinste Qualitäten:

Gebraunter Kaffee à Pfd. Mk. 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 2.—, 2.20
Rohr Kaffee à Pfd. Mk. 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80.

Bei Mehrabnahme Preisermässigung.

21791

Paffende Weihnachtsgeschenke für Herren.



Pfeifen, Spazierstöcke,
ächte Wiener Meerschaum- u. Bernsteinwaaren, Cigarren
(nur prima Qualitäten, in hübschen kleinen Packungen) zu den billigsten Preisen.

Größtes Lager am Plage.

W. Barth,
Drechsler,
17. Neugasse 17,
nahe der Markthalle.

Zum Weihnachts-Geschenk

Sitz-, Liege-, Kasten-, Korb-Kinderwagen, alle einzelne
Theile in Kinderwagen werden abgegeben.

Körbe, Dächer, Näder, Gefelle, Messing-Kapseln,
Blumentische, Blumenkörbe,
Büsten-Wand-Körbe,
Kleiderständer, Kleidergestelle,
Puppenwagen, Kleiderständer,
Papierkörbe, Kinderkörbe,
Wasserkörbe, Schlüsselschüssel,
Nohr- und Weiden-Verkauf für Korb- und
Zubehörschüler.



Sehr billige Preise. — Gute Bedienung.

Achtungsvoll

21505

Johann Mahr,

Wiesbaden: Goldgasse 5. Reim: Umbach 31.

Gardinen,

weisse, crème und bunte,

gute Waare,

abgepasst, per Fenster von 8 Mk. an, empfehlen.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

J. & F. Suth,

Teppich-Handlung,

Wiesbaden, Friedrichstrasse 10.

23197

Spielwaaren

für Puppenhäuser empfiehlt billigst

23435

Eduard Stemmler,

6. Weidenberg 6.

Photographie!

Bitte die für Weihnachten bestimmten Aufträge
jetzt schon an mich gelangen zu lassen, besonders
Vergroesserungen nach kleineren Bildern oder Gruppen-
Aufnahmen. Gute Ausföhrung. Sehr billige Preise.
Aufnahmen bei jeder Witterung und zu jeder Zeit.

Achtungsvoll

L. Schewes,

Taunusstrasse 3. — Taunusstrasse 3. 21821

thellweise kleinen bescheidenen Männern, sahen in
diesem Augenblick Glücklich, die noch keine
Abnung davon hatten, daß Frau Fortuna an
ihre Thüre geklopft hatte. Um acht Uhr hatte
man mit dem Ziehen von 1000 Nummern be-
gonnen. Zehn Minuten nach neun Uhr waren
beide große Räder leer. Ein Ton, wie vom
Zusammenstoß eines hartbedeligen Buches. Dann
schloß sich die Menge die Treppe hinunter. Der
Schwamm legt die Schuppenfelle um und ver-
läßt als Letzter das Haus. Die Collecteure und
die Spieler aber rüsten sich zur nächsten Ziehungs-
Campagne.

Fremden-Führer.

Kurhaus, Colonnaden, Kuranlagen.
Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von
9—12 Uhr Vormittags.

Ausstellung der Victor'schen Kunstanstalt, Weber-
gasse 2. Täglich geöffnet.

Textil-Sammlung (Rathhaus, Saal 75). Geöffnet an
Wochentagen von 2—4 Uhr, Sonntags von
11—12 Uhr.

Königliche Gemälde-Gallerie und permanente Aus-
stellung des Nassauischen Kunst-Vereins (Wilhelm-
strasse 20) ist während der Wintermonate nur
Sonntags, Montags, Mittwochs und Freitags von
11—1 Uhr Vormittags und 2—4 Uhr Nachmittags
geöffnet.

Naturhistorisches Museum (Wilhelmstrasse 20). Ist
während der Wintermonate geschlossen.

Königliche Landes-Bibliothek (Wilhelmstrasse 20).
Geöffnet an allen Wochentagen (mit Ausnahme
Samstags) Vormittags von 10—12 Uhr.

Bibliothek des Alterthums-Vereins (Friedrichstr. 1).
Geöffnet: Montags und Donnerstags Vormittags
von 10—12 Uhr.

Königliches Schloss (am Markt). Castellans im Schloss.
Militär-Kurhaus Wilhelms-Heilanstalt, neben d. Schloss.

Palais Pauline (Nassauischer Platz).

Rathhaus (Marktplatz 15).

Rathskeller (Rathhaus-Neubau) mit Wandmalereien.

Staats-Archiv (Mainzerstrasse 50).

Reichsbank-Nebenstelle, Luisenstrasse 21.

Landesbank, Rheinstrasse 30.

Kaiserliche Post (Rheinstrasse 35, Schützengasse 3
und Taunusstrasse 1 (Berliner Hof). Geöffnet von
8—9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Sonntags von
8—9 Uhr Morgens und von 5—7 Uhr Abends.

Kaiserliches Telegraphen-Amt (Rheinstrasse 25) ist
geöffnet von 6 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Nachts.

Von 12 Uhr Nachts bis 6 Uhr Vorm. können
Telegramme aufgegeben werden bei dem Post-
amte I, Rheinstrasse 25, Zimmer 46, 1 Stöge
(Eingang durch den unteren Thorweg, bei ver-
schlossenem Thore ist die Nachtschelle zu ziehen).

Öffentliche Fernsprechstelle im Postamt 4 (Taunus-
strasse 1, Berliner Hof). Anschluss mit dem
Wiesbadener Stadt-Fernsprechnetz, ausserdem mit
den Fernsprech-Anstalten Cast.-Mainz, Frank-
furt a. M., Bockenheim, Offenbach, Darmstadt und
Hanau. Sprechdauer 5 Minuten. Stadtgespräch
25 Pf. Gespräch mit Anschlüssen in vorgenannten
Städten 1 Mk.

Polizei-Reviere: I. Röderstr. 29; II. Luisenplatz 2
III. Walramstrasse 19; IV. Michelberg 11.

Protestantische Hauptkirche (am Markt). Küster
wohnt in der Kirche.

Protestantische Bergkirche (Lehrstrasse). Küster
wohnt nebenan.

Katholische Pfarrkirche (Luisenstrasse). Den ganzen
Tag geöffnet.

Englische Kirche (an der Frankfurterstrasse).

Synagoge (Michelberg). Täglich geöffnet. Castellans
wohnt nebenan. Wochen-Gottesdienst Morgens
6½ Uhr und Nachmittags 6 Uhr.

Synagoge (Friedrichstrasse 25). An Wochentagen
Morgens 6 Uhr und Nachmittags 7 Uhr geöffnet.
Synagogen-Director wohnt nebenan.

Griechische Kapelle. Täglich geöffnet. Castellans
wohnt nebenan.

Hygiee-Gruppe (Krankeplatz).

Schüler-, Waterloo- und Krieger-Denkmal.

Heidenmauer (Kirkhofsgasse).

Turmhallen. Turnverein: Hellmunderstr. 33. Männer-
Turnverein: Platterstr. 16. Turn-Gesellschaft:
Wellstr. 41.

Schiessstände des Wiesbadener Schützen-Vereins
(Unter den Eichen). Täglich geöffnet.

Bürger-Schützen-Halle. Für Fremde jeden Tag
geöffnet.

Nordberg mit Restaurations-Gebäude und Aussicht-
thurm.

Warthurm (Ruine), rechts der Bierstadter Chaussee,
Aussichtspunkt. Restauration.

Ruine Sonnenberg (1½ Stunde von Wiesbaden) mit
Restaurations-Gebäude.

Platte, Jagdschloss des Grossherzogs von Luxem-
burg. Castellans im Schloss.

Telegramm-Tarif.

Wortgebühr, innerhalb Deutschlands pro Wort 5 Pf.,
Wortbetrag 50 Pf. Nach Bremen 6 Pf. Nach
Belgien, Dänemark, Niederlande, Österreich-Ungarn
und Schweden 10 Pf. Nach Frankreich 12 Pf. Nach
Großbritannien, Island, Italien, Schweden u. Nor-
wegen 15 Pf. Nach Russland, Spanien, Portugal,
Rumänien, Serbien, Bosnien, Serbien, Montenegro
u. Bulgarien 20 Pf. Nach Skandinavien 25 Pf.
Nach Griechenland (Friedland und Island, Island)
30 Pf. Nach Malta 40 Pf. Nach der Türkei 45 Pf.

Öffentliche Gebäude.

Accise-Amt: Neugasse 6. Landgericht: Friedrich-
strasse 15. Königl. Zoll- u. Steuer-
amt I: Rheinstrasse 12. Taunusbahnhof.
Amtsgericht: Marktplatz 1. Leihhaus: Neugasse 6.
Armen- u. Ausgehilfsanstalt: Kapellenstrasse 30 und
Eisenbahnstrasse 9. Passbüro: Friedrich-
strasse 32. Stadtkasse: Marktplatz 6.
Bezirks-Commando des Landwehr-Bataillons: Rheinstrasse 47. Ständesamt: Marktplatz 6.
Herberge zur Heimath: Platterstrasse 2. Städtisches Schlachthaus:
Königliche Regierung: Bahnhofstrasse 15 und Schwalbacherstr. 38.
Reihstrasse 53. Volks-Brauerbad: Kirch-
hofsgasse.

Tabak- und Cigaretten-Fabrik

En gros. „**Menes**“ En détail.

M. & Ch. Lewin
aus Russland.

Wir offeriren selbstangefertigte
Cigaretten (russ. u. egypt. Misch-
ungen) verschied. Qualitäten, sowie
echt türkische Tabake (selbst-
geschmitten) verschied. Mischungen
zu billigsten Preisen.

Wiesbaden,
Webergasse 15,
1. Stock.

Cigaretten werden einzeln, sowie
Tabake grammeise verkauft.

Wir bitten, sich durch einen Versuch zu überzeugen.

Pfassendes Weihnachts-Geschenk.

Kinder-Pulte

(Familien-Schulbänke).



Carl Elsaesser, Schmiedefabrik,
Schönau bei Heidelberg.
Niederlage in Wiesbaden bei (H. 62240b) 938
A. Hesse, vormals A. Wilhelm, Hoffmeisterstr.

Leicht für das Alter von 6—18 Jahren. Entwickelung des Verstandes. Rücken-Verstärkung. Verstellbar. Kurzsichtigkeit. Bilden der Schul-
stufen. Von ärztlichen Autoritäten empfohlen. Hochelgast! Prop. franco.

Max Beck, d. d. s.,

prakt. Zahn-Arzt,

Langgasse 39 (Bel-Etage).

Sprechstunden: Vorm. 8—12, Nachm. 2—6.

Vollkommen schmerzlose Zahn-Operationen mit

Anwendung von Schlinggas. 22680

